

ANNA REBMANN

~~(11a) Stuttgart-Jägerloch~~

~~Wiesentalstraße 8~~

Anna Rebmann

7 Stuttgart-W

Hasenbergsteige 1

Sariful u. Hofaugruin

3. Dezember 1905. Köln. v. Dr. Rudolf Steiner

Wir wollen heute in die Sagenwelt des Mittelalters einen Blick werfen, vom Standpunkte der hies. Weltanschauung aus. Zwei arische Sagen sind charakteristisch für die Geistesentwicklung Europas im Mittelalter, die Sagen, die sich um den hl. Gral drehen. Sagen u. Mythen sind die Art u. Weise, wie in früheren Zeiten sich die Wissenden zu dem Volke über die tiefsten Wurzeln auszusprechen haben; Wenn man damals denen, die in Europa lebten, solche Begriffe beigebracht hätte, wie wir jetzt in der hies. Weltanschauung bekommen, so würden die Menschen von demmal nichts davon gefasst haben. Die Weisen sprachen zu jedem Volk u. Zeitalter, so wie das Volk u. Zeitalter es verstehen kann. - Sie gehen immer aus von dem Gesetz der Wiederentstehung oder Reinkarnation. Es waren die Druiden, welche in Nord-

u. Mitteleuropa den Völkern die Gesinnung der Welt ergötzt haben. Druiden feiert soviel wie Eise. Wenn man sagt, dass die Deutschen unter Eifen ihren Gottesdienst gefeiert haben, so bedeutet das nicht allein, dass sie unter natürlichen Eifen ihren Gottesdienst feierten, sondern unter der Leitung der Druiden. Wenn es feiert, dass Bonifacius die Eise ge fällt habe, so bedeutet das, dass der alte Druidengottesdienst durch das Christentum überwunden wurde. In Form der Sage würde eine wahre Tatsache gegeben. Der Druiden brachte die wahre Tatsache in die Sage hinein. Der Druidenmeister sprach zu all den Seelen schon, die heute unsere Weltanschauung aufsuchen. So sprach er zu ihnen, wie es für die damalige Zeit geeignet war.

Wir alle, die wir die hies. Weltanschauung aufsuchen, haben sie schon gehört als Mythen u. Märchen, sonst würden wir sie gemüht heute verstehen können. Das ist das Geheimnis der grossen Weisen, dass sie ganz in dem Bewusstsein leben, dass sie unter Menschen leben, die immer wieder verkörpert werden. - Im ganzen Mittel-

Der letzte noch immer die Grundwahrheit der
germanischen u. mitteleuropäischen Kul-
tur in einer grossen Sage. —

Wenn wir diese Sage kennen lernen,
verstehen wir, was im Mittelalter vor-
gefunden war. Die Druidenpriester ver-
stehen das Bewusstsein, dass einmal kein
im Westen eine Kultur da war. Diese
Kultur war in einem Lande, welches
man als *Wylfeim*, *Nibelungenheim*,
bezeichnete. Es war die *Atlantis*. Die
Atlantis war *Wylfeim*. Sie war ferner
ein *Nebelheim* wegen ihrer eigentüm-
lichen atmosphärischen Verhältnisse, die
ganz anders waren als die unsrigen. —

Die germanische Stammesgeschichte gibt uns
die Wahrheit wieder. Sie weist uns auf ein
irgendwo Land, das untergegangen ist, ein
Land zwischen Europa u. Asien, da wo jetzt
der atlantische Ozean ist. Auf Schätze der
Macht u. der Weisheit sind untergegangen
mit diesem irrenden Lande. Diese Schätze
bezeichnet man mit dem Golde. Das Unter-
gehen dieser Schätze wird angedeutet mit
dem Versinken des Goldes der Nibelungen-
sagen. Der Schatz der Nibelungen soll in

neuer Weise, namentlich in Europa, ge-
funden, aufbewahrt werden. Erst Wotan, dann
Siegfried sind die Eingeweihten, denen die Auf-
gabe zukommt, dem feindlichen Europa den
alten Schatz wiederzubringen, den Nibelungen
fort in einer gewissen Weise wieder zu-
bew zu machen für die neue Kultur. Dass
die Sage uns einen Eingeweihten, Wotan
entgegen treten lässt, führt uns tief hinein
blicken in eine andere irrende Kultur.
Die Buchstaben "W." u. "B." entsprechen
einander. Wota ist dasselbe wie Buddha.
— "Buddha". — Wotan ist tatsächlich die
germanische Bildung des Wortes Buddha.
Wir kommen da auf einen gemein-
schaftlichen Ursprung der europäischen heid-
nischen Religion u. der asiatischen Buddha-
religion. Die Buddha-religion fand nicht
so sehr Verbreitung in Indien, sondern
bei denjenigen Völkern Asiens, die noch
etwas von der atlantischen Kultur in sich
fanden. Auf die Wotanvölker brachten
ihre Auswanderungen aus der atlantischen
Kultur mit. — Ihre Weiterentwicklung
entwickelte sich aus in den Sagen, die ihnen
die Druidenpriester beigebracht haben.
Das Retten des Nibelungenschatzes, der

atlantischen Kultur würde in den Sagen schon
zum Ausdruck gebracht. Leben in Siegfried
netten ihm. Ein tragischer, prophetischer Zug geht
durch die Sagen. Das wird der Forscher finden, der
diese Sagen studiert, die von Russland über Dän-
land nach Frankreich in England hin zu finden
sind. Überall dort wo Dämonenmeister lebten,
ist dieser prophetisch-tragische Zug in den
Sagen zu bemerken. Inoffiziell wurde gesagt:
"eine Gotterdämmung wird kommen!
Wir sind die Reste der atlantischen Kultur
Wir müssen absterben, damit ein Besseres
hinein kommen kann. Unsere Eingeweisten
sind Propheten dessen, was da kommt."
Bei allen, die in der Art des Siegfried einge-
weist sind, kommt eine bestimmte Tragik
zum Ausdruck.

Das Nibelungenlied erfüllt eine uralte
Form der Einweisung: die Nibelungennot
die Nibelungenauflage. Den ganz intuitiven
Süßem wurde gesagt, dass ein Anderer
kommen würde, der das geistige Leben
bringen würde. Überall wurde die Stän-
nung der Gotterdämmung verbreitet -
alle leben mit der Erwartung: Einem wird
kommen, der ganz anders sein wird

als unsere Eingeweisten. Das durch die Sage
aus durch Siegfried.

In Skandinavien in Russland sollte man den
Dämonenmysterien entsprechend die Trothenmysterien
(Trothen ist dasselbe in anderer Form wie Trothen)
Überall in den alten Mysterien ist "Sig" der
Name des ursprünglichen grossen Eingeweisten.
Alle Namen, die mit "Sig" zusammengesetzt
sind, führen zurück auf "Sig" - so z. B. Sigurd,
Siegfried, Siglinda, etc. Siegfried war der Einzige
weisse, der in der Einweisung den Frieden gefunden
sah. Friede bedeutet das, was den Menschen
hinterfüßt über alle Zweifel. Friede ist
"Befriedigung der Sehnsucht", der Sehnsucht zu
wissen, Macht zu haben. Siegfried ist in al-
len Bildern dargestellt als der unverwund-
bar Lebende. Achilles ist an einer
Stelle verwundbar geblieben, an der Ferse.
Siegfried ist nach der Überwindung des Dra-
sen unverwundbar geworden - bis auf
eine Stelle: Die Stelle zwischen den Schul-
tern, wo das Kreuz ist. Dies "Kreuz-
spiel" in den alten Mysterien eine tiefe
Rolle. Dort wurde gesagt: Ihr seid alle ver-
wundbar an der Stelle, wo einer das Kreuz
haben wird. Der wird der grosse Eingeweiste
sein, der die Stelle mit dem Kreuz zudecken

wird, der Kreuzträger, der da nicht mehr vermindert
bar ist. Dies gilt der nordischen Sage den grossen
Zug. Diese Weissheit war eine apokalyptische
Weissheit.

Alle Ägypter wissen, dass diese Weissheit
ausgeht von einer Centralstelle von 12 Einge-
weissenen, von der sogenannten weissen Lodge
Vollmacht wird die Weissheit hinweggetragen in
die Welt. - Nirgends ist das anders, als dass
der Einzelne sich im Zusammenhange weiss
mit den Anderen. Überall haben 12 Bei-
sitzer der weissen Lodge. Solches sind auch
die 12 Apostel. Das Bewusstsein der Atlan-
ten in die Weissheit der Weissenden führte
zunächst auf eine Tafelrunde des Königs Artur.

Dies ist nichts anderes, als die grosse weisse
Lodge, die in der Siegfriedsinitiation den
Völkern klar machte, was sie der Welt zu
sagen hatte. - Grosse Eingeweisse waren die
Mitglieder der Tafelrunde. Bis in die Zeit
des Königin Elisabeth von England war die
Tafelrunde in Wales vorhanden. Da wurde
sie aus politischen Gründen aufgehoben. -

Das mittelalterliche Bewusstsein löste
sich ganz bestimmte politische Strömungen
zunächst auf diese Weise. In dem Frauen-
volke, das so glücklich war in der Entbe-
nung des letzten Europas, da gibt es ein

Herzbergerflecht, das eigentlich seinem Ursprung
zunächst führt bis in die Zeiten der Atlantis. Man
nannte das die Nibelungen, oder Welhelungen.
Daraus ist Lybellenen entstanden.

Das muss man in aller Feinheit beachten. Es
war ein altes Bewusstsein da von einem in
Frauenvolke aufgefassten Herzbergerflecht
das zunächst im alten Nibelungenlande, das
in sich vereinigt weltliche Gewalt u. priester-
liche Gewalt. Darum hat Karl der Grosse
versucht, in Rom sich die Königskrone auf-
setzen zu lassen, um ein geistliches Element
zu dem weltlichen hinzuzufügen. -

Vorspannung war Alles, was man an
Macht voraussetzte abgeleitet von dem, was
von der Atlantis herüberkam. Dass man
dachte u. ahnte, dass eine Gotterdämmung
kam, das verband auch mit dem weltlichen
Herzbergerflecht einen gewissen tragis-
chen Zug. -

Man sagte, die da wissen wollen, kön-
nen wohl Eingeweisse werden, aber sie
müssen abgelöst werden durch etwas anderes.
Dies war eine Stimmung. Die drückte
sich zunächst aus in der Barbarossa-
sage. Es wurde da noch etwas hinzugefügt, was

man in der gewöhnlichen Sage nicht hat. Barbarossa wurde richtig gedacht als eine Fortsetzung der alten Frankenverschwörung. Die Hofenkämpfer waren die Pfaffen, die Krieger, die Wibelungen, im Gegensatz zu Welfen. Die intuitive Erzählung fügt zu der bekannten Barbarossasage hinzu, dass Barbarossa von Asien den heiligen Gral nach Europa geführt habe. Er selbst kam als physische Persönlichkeit dabei nur, er wandert nun bis seine Zeit gekommen ist. Darin drückt sich die ganze Stimmung des Mittelalters gegenüber dem alten Heidentum aus - u. gegenüber dem neuen Christentum. Man fing an die eigene Weltseele zu betrachten. Man sagte: Aus der alten Atlantis haben wir unsere Kultur hervorgeholt. Die ist bestimmt untergegangen. Das Christentum muss an die Stelle treten unserer alten Kultur. Aber sie wird wieder aufsteigen, geleutet, genehmigt, erfüllt durch das Christentum. Man fing an einen Übergang zu schaffen von dem Ende des Abstiegs zum Beginn des Aufstiegs. Man fing an sich so den Gang der tiefsten

deutschen Geisteskultur vorzustellen. Man musste das alte atlantische Bewusstsein, das abgeleitet wurde von etwas, das da kommen musste, man musste die natürliche Tapferkeit, Frömmigkeit, Tugend wiederherstellen auf neue Weise. Drei Vorstellungen gab es damals, von 3 bestimmten Kräften. Wotan ist die intuitive Kraft, wie sie als Eingeweihter vorgestellt wurde; Wille ist der Wille selbst; Lohhain ist das Gemüt mit einem tragischen Zug wie es apokalyptisch wird.

Jetzt sollte eine andere Zeit kommen. Jetzt sollte durch die geistliche Lehre der Dichtungspunkt gewonnen werden, u. man sollte wieder hinaufsteigen zu dem, was vor der Götterdämmerung war.

Dass Barbarossa im Berge ruht, bedeutet dass er ein Eingeweihter ist. Der Berg ist die Einweihungsstätte (Christus ging mit seinen Jüngern auf den "Berg" - ins Mystemum). Die Raben bedeuten eine Einweihung des Barbarossa. In dem jenseitigen Einweihungsritual unterscheidet man 7 Stufen der Einweihung. Die erste Stufe war die der Raben. Die Raben stellen das die noch bestehende Verbindung mit der Umwelt. (die Raben des Elias).

dies bei Wolan finden wir die haben. Sie ver-
mitteln seine Kommunikation mit der Krönung.
So fahre auf Barbarossa, der Lingeweisse
die haben um sich, die ihn noch mit der Leise
in Zusammenhang stellen.

Es fahre den Gral gefalt vom Judent. Dieser
Gral war aufbewahrt worden auf dem Mount
salvatoris (Berge des Heils). Ihn umgeben
sitzt die Nachfolger der Tafelrunde des Artus,
die 12 Ritter, die zu der alten heidnischen In-
tiation die göttliche Initiation fugeüberbrin-
gen. Der Gral ist das Sinnbild der göttlichen
Initiation; es ist diejenige, die von Osten
gebracht zu der alten heidnischen, die göttliche
gebracht hat. Der eingeweist werden, wolle in
das Geheimnis des heiligen Grals, der würde
göttlicher Initiator. Göttlicher Initiator
und man dadurch, dass man zuerst durch
alle Zweifel hindurchgeht, in dem den Geist
Halt bekommt in der Verbindung mit
Christus selbst. Dies ist dazu notwendig: das
unmittelbare Vertrauen zu der Gestalt
Christi. — Die ersten Jünger legen grade
darauf so besonderen Wert, dass Christus da
war. Sie sagen, wir wollen Zeugnis davon
ablegen, dass wir mit ihm zusammen
waren. Wir haben unsere Hände in seine

Sünden gelegt, etc., Zeugnis wollen wir ab-
legen dafür, dass Er auf der Erde da war. Paulus
ist deshalb Apostel, weil er im Geiste den
auferstandenen wachsam erfasst hat.
Darauf kommt es an, auf die unmittelbare
Erfassung, die man nicht durch die Weisheit
u. Logik, sondern unmittelbar sich erwirbt.
Die weise Erfassung gab die Einweisung, um
die Geheimnisse des heiligen Grals zu verstehen.
Klar ist es uns, was Parsifal auf seinen
Wanderungen erreichen soll. Die Mutter
des Parsifal heisst Hezeleid. Wenn man
den „Parsifal“ des Wolfram von Eschenbach
tief liest, zwischen den Zeilen u. Worten
(Eschenbach war ein gründlicher Lingeweisse),
so findet man, dass der Name Hezeleid, der
Mutter Parsifals, ein Wiederschlag des tragischen
Zuges ist, der in dem deutschen Gemüt war. Der,
der nicht den Parsifalweg macht, der trägt
im Herzen das Leid. Er hat sich zu wenig um
den Frieden. Wolfram von Eschenbach fahre-
wurst die Sage in eine wundervolle Form
zu bringen. Auf der einen Tafel hat er ein
tief inneres Symbol gemeint. — Die weib-
liche Persönlichkeit bedeutet immer das Be-
wusstseins-
zustand, von dem Parsifal ausgeht. Er hat
zunächst noch nicht das spätere

Bewusstsein, es ringt sich durch, durch alles, was
die weltliche Ritterhaft bieten kann. Durch
das ringt es sich durch zum reinen, zufälli-
gen Bewusstsein, um zu dem Geseinnis
des heiligen Goal zu kommen.

Dieses müssen wir zusammenfallen mit der
Barbarossa Sage. Barbarossa ging nach Asien, um
das Geseinnis des heiligen Goal zu suchen, die
Einweisung des Christentums. Es muss wachsen
im Beize, bis das Christentum soweit ist,
dass es den Ausfluss finden kann an die
frühere Einweisung. Es hat wohl das Christentum
gefolgt, aber die tiefere Einweisung des Christen-
tums noch nicht erlangt. Es ist zu Grunde
gegangen auf dem Wege zum heiligen Goal.
Es ist nur noch vorhanden als Wue. Parsifal
ist der neue christliche Eingeweisse, das grosse
Symbold, das ablöst die Siegfried Einweisung.
Siegfried hat die niedere Natur überwinden,
die der Luchwurm, die Schlange ist. Parsifal
wird der Eingeweisse des heiligen Goal der
den da heiden kennt, der unvernünftig war ist,
da, wo Siegfried noch vernünftig war.

Der Fortgang des Mittelalters wird uns
geschildert in dem Übergang von der Par-
sifal - zur Lohenginsage. Diese Sage bemitt

auf in der Zeit der Städtekultur, wo in ganz
Europa überall Städte gegründet wurden, die
zunächst dem erwachenden Bürgertum
dienen, die nicht mehr auf das geistliche Leben,
sondern auf das materielle Leben gegrün-
det sind.

Hier wird die ganze Idee, wie das Christentum
im Mittelalter seine Mission erfüllt, in
sagenhafter Weise zum Ausdruck gebracht.
Im Parsifal wird die ursprüngliche Idee
des Christentums zum Ausdruck gebracht.
Sie kennt nicht mehr die Idee der Reichpar-
tation. Man betrachtet das reine Leben zum
reinen Gebot u. Tod als das einzige. Das Wert-
volle ist die reine Inkarnation. Man
blickt nicht mehr hinaus auf Manas, Puff,
Atma. Die Parsifal-Initiation ging nur
dafür, zu dem Bewusstsein des Zusammen-
hanges mit Christus zu kommen, die eine
Inkarnation zu betrachten, in der der Mensch
durch Mitleid zum Wissen kam, u. nicht
durch Wissen zum Mitleid, wie es durch die
Theozie geschieht. Die Theozie lehrt uns
zu erkennen, wie wir eins mit allen Men-
schen sind. Durch sie weiss man, dass man
selbst verantwortlich ist, für das, was

unser Bräuder tut. Sie führt durch Wissen zum
Mitleid. Aber die Menschheit müsste eine
Zeitraum hindurchgehen durch eine Entwickelungs-
periode, in welcher sie durch Mitleid
zum Wissen kommen sollte. Sie muss
sich hinuntersteigen in die Tiefen des Mitleids,
weil man auch da zum Wissen kommen
kann. Das müsste so kommen, damit die
Menschen diese irdische Welt in jaergan-
gen Heiligkeit nehmen konnten. Das Ge-
heimnis sollte die Menschheit ergründen, dass
auch das Idische in seiner Bedeutung erfasst
wird. Darum müsste einmal auf das phy-
sische Leben ein so großes Gewicht gelegt wer-
den. Der Mensch müsste erst auf das physische
Leben in moralischer Beziehung eingeleitet,
in dasselbe hinuntergelassen werden, dann
kann es erst zu den grossen Erinnungsformen,
die mit der Stadtkultur beginnen. In den
Städten werden vorbereitet die ganzen ma-
teriellen Erinnungsformen, so z. B. die Buch-
druckerkunst. Que die Stadtkultur fällt
die moderne Wissenschaft sich nicht in dieser
Leise entwickeln können. Die Universitäten
sind erst die Folge dieser Kultur, in der de-
maligen Zeit entstanden. Auch Kapernikus,
Kepler, Newton, etc. hätten nicht ohne

das möglich sein können. Auch Dante's göttliche
Komödie führt zurück auf die Stadtkultur, ebenso
die Maler der Renaissance. —

Die Sage von dem Zusammenfassung Paris als
des Vaters, mit Lofengain, dem Sohne, weist
sich auf die Bedeutung der Stadtkultur. Lofen-
gain steht im Zusammenhang mit der Stadtkul-
tur. Elsa von Brabant ist die Verkörperung
der Städte, das Städtebewusstsein. In aller
Mystik wird alles dasjenige, was der Welt ent-
gegenarbeitet als etwas Leibliches hingestellt.
Goethe spricht deshalb von dem „Ewig Weiblichen“

In Ägypten verehrte man in diesem Sinne
die Isis. — Durch Elsa wird das strebende we-
sentliche Bewusstsein charakterisiert. Das wird
befruchtet. Die Umwelt ist das Mäumlige,
was befruchtet. —

Die Stufen der Initiation des Geistes fallen
in vier Stufen. Der Geistes hat zunächst 3 Stufen zu über-
winden. Die erste Stufe ist die, des feimathlosen
Menschen, wo er herausgerissen wird aus der
physischen Welt, wo er objektiv wird der physis-
schen Welt gegenüber. Er muss realen, pers-
önlich zu sein, er muss dagegen können, alles
in gleicher Weise zu lieben, sowie es die
Liebe herausfordert. Er lässt nicht nach

an Liebe, aber er überwägt sie auf alles, was
Liebe verdient, nicht nur auf seine Heimat.
Die zweite Stufe ist die, wo der Gfela Hüthen
baut. Er findet eine neue Heimat (die jünger
auf dem Berge haben diese Stufe erreicht),
(sie sind jenseits von Raum u. Zeit, sehen
Elias u. Moses, deshalb sprechen sie: "Lasset
uns Hüthen bauen").

Die dritte Stufe ist die des Schwanes. Ein Schwan
ist derjenige Gfela, der so weit gekommen
ist, dass alle Dinge zu ihm sprechen, auch die
jhr Bewusstsein auf höheren Planeten haben
auf dem phys. Man sieht nur der Mensch das Jg.
aber das Tier hat das Bewusstsein auf dem Jg.
Astralplan, die Pflanze auf dem Mentalplan
(Krupplan); das Mineral auf dem jenseitigen
Mentalplan (Krupplan) Man muss sich an
leben zu jenseitigen Welten um die Tese, die
Namen, der anderen Wesen zu finden. Da
sprechen die Dinge dem Gfela den eigenen Na-
men aus; die Welt wird dann überall tönd
u. klingend für ihn. Im Hinblick auf diese
Tatsache sagt Goethe:

"Die Sonne tönt nach allen Seiten -
In Brüdersprachen - Weltgesang;

Nach die ihr vorgeschriebene Reise
vollendet sie mit Dauengang."
Er wiederholt diesen Hinweis aus dem Dialog da
wo er Faust hinterführt in die jenseitigen
ten: "Tausend wird für Geistesformen
Jesu der neue Tag geboren
Felsenkone quarren, raselnd,
Stabus 'Räderrollen prasselnd,
Welch Getöse bringt das Licht!
Es brummet, es prummet,
Kuge blingelt, Jhr erstannet
Muesfortes löst sich nicht." (II. Teil).

Es ist nicht gleichgültig dass der Dialog im Him-
mel (Faust I. Teil) u. der 4te Teil so beginnt
auf etwas ganz Bestimmtes hat Goethe die für-
geniesen.
Es ist der dritte Grad der Gfela, wo die Welt
um uns herum tönd wird u. alle Dinge
aus ihren Namen sagen. In solch einem
Grade war Jesus angebracht, aber Christus
aufnehmen sollte. Dieser Grad würde in
der weisen Loge gekündigt durch den
Schwan. Schwäne waren die, die nicht u. ihr
ihren Namen sagen dürfen, denn aber die

ganze Welt ihren Namen offenbarte. —
Lofenguin, der Sohn Saasifals, ist derjenige
Eingeweihte, der die Städtekultur begründete,
der von der grossen Goalsloge abgerandt wurde,
um das Bewusstsein der mittelalterli-
chen Allseitigkeit zu befruchten. — Elsa von Bra-
bant stellt das Städtebewusstsein dar.
Befruchtet soll das Städtebewusstsein werden
durch Lofenguin, durch den heiligen Goal.
Die Verbindung Lofenguin mit Elsa von
Brabant, ist die Verbindung des Trinitä-
tons der Städtekultur, der materiellen Kult-
tur mit der fünften Muttergasse; der
Schwan ist der im 3ten Grade eingewei-
hte Chila, der den Meister aus der grossen
Lage hereinbringt.

Der Mensch muss den Meister auf sich wir-
ken lassen, que nach seinem Leben zu-
fragen. Elsa von Brabant muss das, was er
er gibt, als das so Zusammenwende befragen.
In dem Augenblick, wo sie aus Ungarn
fragt, da verschwindet der Eingeweihte. Dieses
ganze Bewusstsein ist zum Ausdruck ge-
bracht in der Lofenguin sage. —
Die Tempelritter sahen aus dem

Morgenlande herübergebracht die Einwei-
hungsweisheit des heiligen Goal, nach dem
Berge des Heils, Mons salvationis, der Ein-
weisungsstätte des Christentums,
auf die Trümpfe ^{die Einweisungsgemeinschaft} Legganau Meungengeschloß,
auf das, von dem die Raben in späteren Zeit
den Wotan u. dem Barbarossa herüber
sollen.

Es würde gesagt: Eine Zeit wird kommen,
da wird das Christentum eine neue Phase
erleben —

500 Jahre v. Chr. trat die Sonne in das Zeichen
des Widens oder Lammes, darauf weist
für die Sage von Jason u. dem goldenen
Widensfell. Christus selbst nennt sich
das Lamm Gottes, welches in diesem Frei-
sen damals ergriffen. — Vor dem Jahre 800 v.
Chr. ging die Sonne während 4000 J. durch das
Stembild des Stieres. Das verneht man als
das göttliche den Stier drüber in Asien. Vor
her wurden aus demselben Grunde in Persien
die Zwillinge verneht. Gutes u. Böses, die
Dualität. So wurde mit dem Fortgang der Sonne
bewirter Weise bezeichnet der Fortgang der
menselichen Geisteskultur. —

Eine Zeit wird kommen da wird das Christen-
tum erst wirklich aufgehen, das Heidentum
verbunden mit dem Christentum. Diese Kult-
tur wird einen neuen Johannes aufzuwecken.
Dieser Zeitpunkt tritt ein, wenn die Sonne
im Zeichen des Wassermanns steht.

Die Tempelritter weisen hin auf das
nächste Sternbild. Die Sonne wird dann ein-
treten in das Sternbild des Wassermanns.
Der wird der Verkünder sein eines neuen
Teils des Christentums. Ein neuer Johannes
wird kommen. Johannes heißt Wassermann.

Die Tempelritter werden deshalb diejeni-
gen genannt, welche auf Johannes den Täufer
hinweisen u. nicht auf Christus. Der Jo-
hannes von dem sie reden, ist aber der Was-
sermann.

Die letzte Phase des Christentums, die von den
Initiierten Josephin heraufsteigt, die hat her-
beigebracht die Periode der Nützlichkeit, die
jetzt ihren Höhepunkt erlangt hat.

Die theo. Bewegung wird sein die
Nachfolgerin solcher Bewegungen wie die
Parrifalbewegung war, u. diejenige, die
von dem Initiierten Josephin ausge-

gangen ist. —

Stück des modernen Materialismus ver-
dankt grossen Eingeweihen seinen Ursprung.
Aber er muss abgelöst werden von einer
neuen Phase, von einem neuen Cyclus.
Das will die Theorie herbeiführen.

Immer sind es die Initiierten die
sprechen, wenn ein solcher Kultur ein-
schlag gegeben werden soll. —

